

Caunusbote **Somburger Tageblatt.** **Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe**

Der Caunusbote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis für Bad Homburg v. d. Höhe einschließlich Frangierlohn Mk. 2.50, durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.25 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern: nur 5 Pfg. — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pfg., im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärtig kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Abrechnung.

Geschäftsstelle
Hudensstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8974
Frankfurt am Main.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

April
5.
6.

Vor Verdun wird das Dorf Haucourt und ein stark ausgebauter Stützpunkt östlich davon gestürmt. Der Feind erleidet schwere Verluste und gibt 540 Gefangene ab. Auf den anderen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung.

Der Reichskanzler hält im Reichstage eine große Rede, in welcher er unsere Kriegsziele im großen Umrissen darlegt: Beendigung der unterjochten Völker des bisherigen Westeuropas und Schutz Belgiens gegen französisch-englische Vergewaltigungsmittel.

Östlich von St. Etienne sehen sich unsere Truppen in den Besitz einiger englischer Stellungen. Vor Verdun kommen feindliche Angriffsvorläufer nicht über die Anfangsstellung hinaus. Im Osten östliche aber heftige russische Angriffe östlich des Narocz-Sees abgewiesen.

Rein neues Friedensangebot.

Köln, 4. April. Die „Köln. Ztg.“ schreibt aus Berlin zu den jüngsten Auslassungen des Reichskanzlers und des Grafen Cernin über unsere Friedensgenauigkeit: Es ist aus der Lage heraus verständlich, daß an alle diese Versicherungen, wie auch an die Nachricht von der Fahrt des verbündeten Kaiserpaars und der leitenden Staatsmänner ins Große Hauptquartier, zahlreiche Kommentare geknüpft worden sind. Es ist bedauerlich, daß einige davon den richtigen Weg verfehlen und dazu beitragen, den Eindruck zu erwecken, als stünden wir im Begriff, mit einem neuen Friedensangebot an die Feinde heranzutreten. Diese Deutung dessen, was sich in den letzten Tagen abgespielt hat, ist unrichtig. Daß wir grundsätzlich bereit sind, in Verhandlungen für einen ehrenvollen Frieden einzutreten, ist von der deutschen Regierung wiederholt offiziell erklärt worden, und über die Vorbedingungen dazu kann niemand im Unklaren sein. Daran kann auch die Gestaltung der Dinge in Amerika nichts ändern. Diese klare Sachlage darf nicht durch falsche Auslegung der Kundgebungen und Vorgänge der letzten Zeit verunkelt werden. Wir sind in der Lage, in Ruhe abzuwarten zu können, wie sich die Dinge im Lager unserer Feinde entwickeln, und wir lassen uns diese Ruhe, die sich auf die Ergebnisse unserer Waffen zu Lande und zu Wasser nicht rauben. Bei der Möglichkeit, daß die Gerüchte und Deutungsversuche noch weiter in den falschen Weg gehen, erscheint es nötig, noch einmal ausdrücklich festzustellen, was sich auf Grund der maßgebenden Erklärungen des Reichskanzlers von selbst verstehen sollte.

Amerikas Krieg.

Washingtonstimmen zu Wilsons Kriegrede. Ein netter „Bund der Ehre“, den Wilson gegen uns zustande bringen will! Geld ist die Lösung, nichts anderes! Amerika liefert den Verbündeten Geld anstatt Soldaten. Vor allem Waffen und Munition. Mit anderen Worten, das gute Geschäft soll von neuem beginnen. Es liegt allerdings heute ein sehr riskanter Umstand vor. Unsere U-Boote zeigen, daß sie scharfe Wache halten. Werden sie amerikanische Lieferungen heil und unbeschädigt nach England und Frankreich transportieren? Und wenn sie versenkt werden, wer trägt die Kosten? Die Amerikaner sind sehr vorsichtig. Sehen sie, daß das Geschäft nicht über indirekt mehr Verlust als Gewinn einbringt, so werden sie es nicht auf lange Zeit betreiben wollen. Inzwischen ist das englisch-amerikanische Kabel tätig, um zunächst nur Lobhymnen weiterzugeben. So wird telegraphiert, daß die Londoner Blätter Wilson's Rede als ein Meisterstück von „Deutschlands Schuld“ bezeichnen. Westminster Gazette schreibt z. B. „Die kräftigen Worte des Präsidenten werden beim Feinde jede Hoffnung bei den Verbündeten alle Furcht zerstören, daß Amerika, nachdem es gewählt habe, nur zaghaft fortzuschreiten werde. Amerika kommt als großer Bundesgenosse mit einer riesigen Reserve an Mannschaften und Geld den anderen Nationen zur Hilfe, die für die gleiche Sache kämpfen und deren Kräfte bereits stark in Anspruch genommen sind.“ „Globe“ sagt: Amerika wird seine Flagge auf den europäischen Schlachtfeldern wehen lassen und die Stärke seiner Flotte zeigen. Wir freuen uns, Schulter an Schulter mit dem Land der Freiheit im größten Kampf für die Freiheit der Welt, den die Welt je gesehen, zu stehen.“

Washington, 3. April. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Marineministerium gibt bekannt, daß Maßnahmen getroffen werden zwecks Zusammenwirkens zwischen der amerikanischen Flotte und den Flotten der Ententemächte.

Washington, 3. April. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Führer der demokratischen Partei haben beschlossen, dauernd Sitzungen im Senat abzuhalten, bis die Kriegserklärung angenommen ist.

Washington, 3. April. (WB.) Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat der Resolution der Regierung zugestimmt, die erklärt, daß der Kriegszustand mit Deutschland tatsächlich bestehe.

Beschlagnahme der deutschen Schiffe?
Basel, 4. April. (Zeff. Ztg.) Wie aus Remgorf hierher gemeldet wird, schreibt die „Sun“ die amerikanische Regierung habe einen Beschluß gefaßt, daß im Kriegsfall die internierten deutschen Schiffe beschlagnahmt werden sollen.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 4. April. (WB.)
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Von Lens bis Arras war auch gestern der Feuerkampf lebhaft.

Westlich von St. Quentin und zwischen Somme und Oise setzten die Franzosen ihre heftigen Erkundungsangriffe fort. Mit blutigen Opfern erkaufen sie Boden, der von uns schrittweise freigegeben wurde.

Bei Lausoy, an der von Soissons nach Nordosten führenden Straße, scheiterten nach starkem Feuer einsehende französische Vorstöße. In und bei Reims erkannte Batterien, Befestigungsarbeiten und Verkehr wurden von uns unter Feuer genommen.

Neun feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons sind von unseren Fliegern abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen Meer und Bripjet war die Artillerietätigkeit in mehreren Abschnitten reg.

Am mittleren Stochod wurde der von den Russen auf dem Westufer gehaltene Brückenkopf von Tobolsk von unseren Truppen, denen beträchtliche Beute in Hand fiel, genommen.

Beiderseits der Bahn Jozow-Tarnopol steigerte sich zeitweilig der Geschützkampf.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Geringe Gefechtsstärke.

Unsere Fliegergeschwader bewarfen den Bahnhof Vertelap (südlich von Bodena) ausgiebig mit Bomben. Dadurch entstandene Brände wurden durch Lichtbild festgelegt.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Berlin, 4. April, abends. (WB. Amtlich.)

Im Westen bei Regenwetter nur in wenigen Abschnitten lebhaft Artillerietätigkeit.

Im Osten und in Mazedonien nichts Wesentliches.

Wien, 4. April. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen.

Nichts mitzuteilen.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef. Ein österreichisch-ungarischer Flieger schoß im Raume von Olina ein russisches Neuport-Flugzeug im Luftkampf ab.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Am mittleren Stochod nahmen wir, erhebliche Beute einbringend, den russischen Brückenkopf Tobolsk in Besitz. Sonst vielfach Aufleben des Geschützkampfes.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Kampfflieger Lt. von Reudell gefallen.

Wie durch eine Meldung des Roten Kreuzes bestätigt wird, ist der bekannte Kampfflieger Leutnant von Reudell am 16. Februar, durch einen Brustschuß schwer verwundet, in der Gefangenschaft seinen Verletzungen erlegen.

Leutnant Hans Kurz von Reudell war einer unserer besten Flieger, der bereits 11 Siege, im Luftkampf hinter sich hatte und zu den größten Hoffnungen berechtigte. Er wurde am 5. April 1892 geboren, trat 1904 in das Kadettenhaus Bensberg ein, das er von 1909 bis 1911 mit dem Dorotheenstädtischen Realgymnasium in Berlin vertauschte. Alsdann trat er bei den Fürstenwalder Manen ein, mit denen er als Leutnant bei Kriegsausbruch nach Westen ausrückte. Vom November 1914 bis April 1915 kämpfte er mit seinem Regiment in Polen. Die dann eintretende Zeit der Ruhe und Untätigkeit war für ihn der Anlaß, sich zur Fliegertruppe zu melden. Nach beendeter Ausbildung kam er zu einem Kampffliegerschwader im Westen, wo er sich bei den Bombenflügen nach Verdun, Toul und Dürenkirchen auszeichnete. Am 31. August erlangte er seinen ersten Luftsieg. In vielen weiteren Kämpfen zeigte er seine Kampfgewandtheit und Ueberlegenheit, bis er 11 Gegner als besiegt sich anrechnen durfte. Selbst ist die Tatsache, daß er, der selber in seinen Luftkämpfen einen Einsitzer führte, auch nur feindliche Einsitzer abschloß. Seit dem 15. Februar wurde er nach einem Luftkampf vermißt; jetzt hat die Besorgnis, daß der junge Held nicht mehr unter den Lebenden weilt, ihre traurige Bestätigung gefunden.

Der Seekrieg.

Kristiania, 4. April. (WB.) Nach einem Telegramm des norwegischen Generalkonsuls aus Bilbao an das norwegische Ministerium des Meeres wurde der Bergener Dampfer „Garmana“ (1386 Tonnen), mit einer Ladung Kohlen von Cardiff nach Lissabon unterwegs, von einem deutschen Tauchboot versenkt. — Der Toensberger Dampfer „Havsløst“ (532 Tonnen), in Ballast von Sandefjord nach England unterwegs, wurde am Montag abend westlich von Lindesnaes versenkt. — Der Bergener

Dampfer „Mauranger“, der am 20. Dezember mit einer Ladung Kies von Bomaton nach England abgegangen ist, wird als verloren betrachtet. Die Besatzung bestand aus 15 Mann; die Ladung war für 850 000 Kronen versichert. — Der Dampfer „Konstf. Persson“, nach England unterwegs, wurde in der Nordsee von einem Tauchboot versenkt. Die Mannschaft ging in zwei Boote und wurde nach zwei Stunden von einem Tauchboot aufgenommen, auf dem sie 13 Stunden blieb. Während dieser Zeit wurde ein mittelgroßer Dampfer aus Haugefund unbekannten Namens in Brand gesteckt. Das Schicksal seiner Mannschaft ist unbekannt. Schließlich wurde die Besatzung des „Konstf. Persson“ an Bord eines Dampfers aus Borsgrund gebracht, und dieser gezwungen, die Reise nach England zu unterbrechen und zurückzufahren.

Kristiania, 4. April. (WB.) Laut „Tidens Tegn“ sind seit dem 1. Februar 105 norwegische Schiffe von zusammen 166 000 Tonnen Gewicht versenkt worden, hiervon allein im März 84 Schiffe mit 103 000 Tonnen. Die norwegische Flotte ging seit Neujaahr um 149 Schiffe mit 233 000 Tonnen Gewicht zurück. Laut „Norges Handels og Sjøfartstidende“ stiegen seit Anfang März zehn norwegische Dampfer dem Versuch, Kohlen und Koks aus England nach Norwegen zu holen, zum Opfer.

Oslo, 5. April. (M.) Der von Norwegen hier angelommene niederländische Dampfer „Tolmina“ ist auf der Nordsee von einem deutschen U-Boote beschossen worden. Der eine Schuß ging kurz und fiel ins Wasser, der zweite ging über das Schiff hinweg ohne Schaden anzurichten. Nachdem das Schiff sofort gehalten hatte, ruderte einer der Steuerleute nach dem U-Boot und erhielt, nachdem die Schiffspatente durchgesehen worden waren, die Erlaubnis zur Fortsetzung der Reise nach Amsterdam.

Englisches.

Die Kriegsgefangenen.

London, 4. April. (WB.) Es wird amtlich bekannt gegeben, daß Maßnahmen getroffen worden sind, nach denen ausgewählte österreichisch-ungarische, türkische und in besonderen Fällen deutsche Zivilgefangene, die eine gute Führung aufweisen und von denen man annehmen kann, daß sie vertrauenswürdige Männer sind, jetzt auf Ehrenwort aus den Gefangenenerlagern entlassen werden können zu einer Beschäftigung, die mit der Kriegstätigkeit nicht in Beziehung steht. Solche auf Ehrenwort entlassene Gefangene müssen sich zweimal wöchentlich bei der Polizei melden. Die Arbeitgeber müssen ihnen den üblichen Lohn bezahlen, den sie englischen Arbeitern für die gleiche Arbeit zahlen müßten.

Lloyd George Legende.

Berlin, 4. April. (T.D.A.) Hastingham schreibt in der Londoner „Nation“: Da Lloyd George das Parlament und das Land nicht führen kann, so erhebt sich die Frage: Was soll aus seiner Regierung werden? Die Lloyd George Legende, nur schneller. Eine der Möglichkeiten ist die einer Umgestaltung der Regierung in der Art, wie sie von Asquith vorgeschlagen wurde, nachdem Lloyd Georges Handstreich ihn als Premier unmöglich gemacht hatte, d. h. man würde einen konservativen Premierminister in der Person Bonar Laws haben, der augenblicklich der Favorit der Konservativen ist und Lloyd George würde Untergeordneter statt Herrscher sein. Die Macht würde damit dem zuteil, der sie wirklich hinter sich hat. Die Unabdingbarkeit und Unruhe, die Lloyd Georges abenteuerliche Bahn umschweben, würden gemildert und wenn gemäßigtere Elemente dadurch angezogen würden, könnte die schwindende Einheit der Nation wieder hergestellt werden.

Der geringe Kartoffelvorrat in England.
 Berlin, 4. April. (T.D.N.) Wie die „Times“ mitteilt, erklärte der Unterstaatssekretär Jathurs im Unterhaus, daß in Großbritannien — außer Irland — etwa 150 000 Tonnern Kartoffeln vorhanden sind. Das bedeute, daß bis Mai auf den Kopf der Bevölkerung ein Pfund wöchentlich entfällt. Thorne (Arbeiterpartei) wies jedoch darauf hin, daß im Osten Londons Familien von acht bis neun Köpfe nur drei Pfund in drei Wochen bekommen könnten.

Kurze politische Mitteilungen.

Der Reichskanzler ist nach zweitägigem Aufenthalt im Großen Hauptquartier wieder in Berlin eingetroffen.

Dem „Matin“ zufolge weigern sich die bei Kreuzot und in der Umgebung beschäftigten Elsass-Lothringer, ihren Namen französisieren zu lassen. Sie erklären, die Elsass-Lothringer hätten für Frankreich genug Dienste geleistet, um eine solche Maßnahme überflüssig zu machen.

Stadtnachrichten.

Karfreitag 1917.

Am morgigen ersten stillen Feiertag, dem heiligsten Tag der Christenheit, wandern viele Millionen im Geiste auf den denkwürdigen Hügel von Golgatha hinaus, wo das Kreuz des zum Tode geführten Nazareners stand und sich mehr als an anderen Tagen geneigt, Hilfe und Rettung in der Not der Tage von dem zu erbitten, der nun doch einmal allein die Geschichte der Völker leitet und der allein das A und O aller Geschehnisse dieser und auch des großen Weltensbrandes ist. Das Geheimnis des Todes Christi am Kreuz ist die Tat. Erst als er sagen konnte: Es ist vollbracht, setzte sein Erlösungswerk ein, sein Ruf wurde der Siegesruf für die Menschheit. Ach, könnten auch wir erst sagen: Es ist vollbracht!

Der Krieg, er ist ein unerbittlicher Lehrmeister und Erzieher. Vor dem Kriege sprach man so viel und so gern von „modernen“ Stimmungsmenschen, die sich nicht auftraffen konnten zur Tat und die sich gefielen im Nachjagen von Phantomen, die nur in ihrer angekränkelten Welt voll blasser Gedanken existierten. Der Krieg hat uns gelehrt, daß nur die Tat entscheidend ist, die tapfere mutige Tat, die allerdings rücksichtslose Hingabe an den Dienst erfordert und vollen Einsatz des Lebens. Und das haben unsere Feldgrauen draußen nun schon seit 3 Jahren fast bewiesen, daß sie Männer der Tat sind, und sind daher auf dem besten Wege, das große Karfreitagswort: Es ist vollbracht auch ihrerseits in die Tat umzusetzen. Vor dem Kriege verstanden so wenig die Worte vom Kreuz. Der Krieg, der unbarmherzig durch die Lande rast, hat einen gar gewaltigen Anschauungsunterricht gegeben auch in dieser Beziehung, er hat uns den Weg zum Verständnis des Kreuzes gebahnt. Wir erkannten bisher zu wenig, daß nicht Worte — und seien es die tiefsten und schönsten — nicht Ideen —

Wißt Du unseren todesmutigen U-Boot-Helden zu Hilfe kommen?

Zeichne Kriegsanleihe!

Wißt Du Leben und Gesundheit unserer tapferen Feldgrauen schützen?

Zeichne Kriegsanleihe!

Wißt Du die gierigen Feinde zur Preisgabe ihrer wüsten Raub- und Vernichtungspläne zwingen?

Zeichne Kriegsanleihe!

Wißt Du das Ende des Krieges beschleunigen, einen ehrenvollen Frieden sichern?

Zeichne Kriegsanleihe!

und seien es die größten und erhabensten — nicht Gedanken Systeme — und seien es die wertvollsten und scharfsinnigsten — die wirklich vorwärts und aufwärts führenden Mächte in der Geschichte sind, sondern Taten und Beispiele. Sudermann, unser großer Realist, hat einmal gesagt: Kein Erlösungsgebanke ist etwas wert, wenn nicht ein Kreuz dahinter steht! Und damit hat er erkannt, daß in der Tat es nur das Beispiel hingebender, das Leben lassender Liebe sein kann, die die Erlösung und damit die Freiheit bringt. Unsere Brüder im Felde machen es dem Manne am Kreuze nach! Die Tausende und Millionen von Schmerzensrufen fallender oder verwundeter Krieger draußen an Flanderns Küste, an der Champagne blutgetränkten Gefilden, an der Düna blutigen Gefilden, am Sereth, in Ägypten, an des Euphrats Schattentarmen Ufern, haben alle in sich ein solches „Es ist vollbracht“ und dieser Ruf wird sich vernehmen zu dem großen deutschen Jubelruf „Es ist vollbracht!“ wie auf einen Karfreitag ein Ostermorgen folgt, so folgt dem blutigen Kriege ein strahlender Friede.

Das Kreuz von Golgatha ist aber auch in diesem Weltkriege in anderer Hinsicht ein millionenfaches Abbild des großen Bekenntnisses „Es ist vollbracht“ worden. Sagt nicht jedes einzelne eiserne Kreuz auf der Brust der Krieger von dem ehrenvoll beendeten Kampfe? Sagt nicht jeder von diesen Helden das „Es ist vollbracht“ aus voller Brust und mit voller Berechtigung sagen können? Und die Tausende und aber Tausende von kleinen Kreuzen, die die Heldengräber unserer Lieben in Feindesland schmücken, sagen die nicht auch von einem „Es ist vollbracht“? Und der Mensch, der vom Geheimnis des Karfreitag-Kreuzes von Golgatha sich hat durchdringen lassen, wird alles das, was jetzt unser deutsches Vaterland durchlebt, richtig verstehen und erfassen können. Der Dichter sagte einst so treffend:

Und schlaf ich längst schon unter Ziehnhofen
 Das sollst Du stets bewahren im Gedächtnis,
 Als meiner Liebe teuerstes Vermächtnis:
 Es ist kein Heil als nur im Kreuz zu finden!
 S. B.

* Auszeichnungen erhielten folgende Angehörige des hiesigen Ersatzbataillons: Major und Bataillonskommandeur Hendemann das Militärverdienstkreuz III. Klasse mit Kriegsdekoration; Hauptmann Jacobi das Offizierskreuz des Franz-Joseph-Ordens mit Kriegsdekoration; Leutnant und Adjutant Diemer das Militärverdienstkreuz III. Klasse mit Kriegsdekoration, desgleichen die Leutnants Taake und Hölzken; das österreichische silberne Verdienstkreuz erhielt die Feldwebel Zentgraf, Althoff, Hohensee, außerdem einige andere Unteroffiziere und Mannschaften weitere Kriegsauszeichnungen.

* Vom Rathaus. Nach der langen Pause beginnen am Donnerstag wieder die üblichen Konzerte, die an den beiden Feiertagen zu den gewohnten Zeiten sind. Wie sie weiter geführt werden, ist aus den uns täglich veröffentlichten Programmen zu ersehen.

* Die Kriegskasse, deren Eröffnung wir gestern berichteten, ist, wie uns die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins mitteilt, kein Unternehmen des Vereins, sondern der Stadt. Der Vaterländische Frauenverein ist nur insofern daran beteiligt, als er seine Arbeitskräfte kostenlos zur Verfügung gestellt hat. — Die geübte Bemerkung, daß der Verein mit der „Straßburger Hof“ einen Vertrag geschlossen hat, bedarf daher dieser Berichtigung. Wir haben schon vor einiger Zeit von der Eröffnung einer Kriegskasse der Stadt genommen und vernahmen gern, daß die Stadt mit dem Vaterländischen Frauenverein darin zusammenarbeitet, der trotz der weitestgehenden Tätigkeit immer noch Zeit und Kräfte findet, eine notwendig gewordene Arbeit zu bewältigen. Die Kasse wird am 16. April eröffnet, die Kasse zur ersten Mahlgeld müssen des Ueberbisses wegen bis 11. April im „Straßburger Hof“ gelöst werden.

= Für die Nationalstiftung. Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen gingen weiter ein: von Fräulein Marie Droscher M 5.

* Kirchliches. Der Gottesdienst in der Erlöserkirche für Karfreitag ist zu beizufügen: 8.30 Uhr vormittags Gottesdienst des Herrn Generalsuperintendenten Haendler-Berlin; der Hauptgottesdienst beginnt erst 9.45 Uhr.

* Stenographie. Der Stenographie-Verein Stolz-Schrey teilt uns mit, daß der neue Anfängerkurs große Teilnahme findet. Weitere Anmeldungen werden heute und am Dienstag abends im Sitzungszimmer „Frankfurter Hof“ entgegengenommen. Der Verein läßt es sich angelegen sein, Lernenden zu tüchtigen Jüngern der „Stolz-Schrey“ zu erziehen, damit sie heute an fast jeden hinsichtlich einer Schrift gestellten Anforderungen genügen können.

* Fundsache. In der Hauptkassette des Postamts ist ein Gürtel aufgefunden worden.

So wahr mir Gott helf!

Ein Wunderschicksal aus dem Hause von Hiesig Michel.

(Nachdruck verboten.)

Zu der ersten, feierlichen Szene in der Stube paßte wenig das fröhliche Trillern eines Liedes, das von dem Gange hereinlang. „Ein Mädchen oder Weibchen, wünscht Papageno sich, sang Georg draußen mit heller Stimme und trat gleich darauf in das Zimmer. Beim Erblicken des unerwarteten Besuchers und der Situation, in welcher sich derselbe befand, blieb der junge Mann einen Augenblick erstaunt stehen, um warf einen fragenden Blick auf die Mutter, die ihm mit Freudentränen in den Augen zunichte.

„Der Hissenauer kommt zu uns?“ fragte der Butsche dann noch immer zerknirschend. „Do hot des Malche doch recht, wie mir's vorgestern gesagt hot, daß noch alles gut werd? Gott sei Dank!“

Und bewegt trat er auf den Besucher zu, um ihm die Hand zu bieten und seiner Freude über die stattgefundenen Versöhnung Ausdruck zu geben.

Nur ging es an ein Händedrüden. Erklären und Versichern gegenseitigen Wohlwollens. Freimütig offenbarte Georg dem Vater der Geliebten, daß zwischen ihm und Malchen einige Herzensneigung bestehe, daß Malchen, um ihn vor Gewissensbissen zu bewahren, es gewesen sei, welche ihn zum rücksichtslosen Bekennen der Wahrheit vor Gericht veranlaßt habe. Ihr sei es zu danken, daß er darauf offen mit seinem Vater Rücksprache genommen, und dieses von Lorenz beauftragte Gespräch habe zur Folge gehabt, daß der Knecht seine Tat eingestanden habe.

Ergriffen faßte Andreas Hissenauer die

Hände und murmelte: „Wir gedachten es böse zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen! Ich will mich nit reinwäsche, Schorsch — offe will ich's eingestehn. In ihrer Angst um unsern Louis hot dir mei Fraa etwas unrechtes zugemut. Ich hab's gewußt und hab's geduld — der Herr verzeih mir's. Des Malche is unser guter Engel gewese. Sie hot rechtgeschaffener gedacht, wie ihr Eltern — deshalb hot der sieme Gott alles gelenkt und geleitet, daß es zu eme gut End kam! Christoph, Schorsch, Marie, könnt Ihr mir aach des verzeihe? An wißt du mir die Lieb un Ehr antun, Schorsch, daß du mein Sohn werst? Uff de ganze Welt wüßt ich mir kaan Liebete un Bessere!“

Mit einem Freudentrus umarmte Georg den Vater der Geliebten. Dann erhob sich in der Stube ein förmlicher Tumult. Jedes gab seiner Freude in beredten Worten Ausdruck und erschöpfte sich in Versicherungen der Liebe und Freundschaft, wobei alle so laut durcheinander sprachen, daß die alte Urschel verwundert den Kopf zur Tür hereinstreckte um zu sehen, was denn um Himmelswillen los sei. Endlich machte Andreas Hissenauer dem Wirrwarr ein Ende, indem er die wiedergewonnenen Freunde mit herzlichsten Worten bat, ihn nach seinem Hause zu begleiten, um feiner dort harrenden Familie die glückliche Beilegung der alten Zwietracht verkünden.

Wer war dazu schneller bereit als Georg! Angeblich drängte er Vater und Mutter zum Ausbruch und bald darauf schritten sie alle durch den noch immer herabfallenden Regen dem Hissenauerischen Gehöft zu.

Die Frau, welche ihnen dort auf der Schwelle entgegentrat, hatte offenbar die Mahnung, welche ihr Gatte vor einer Stunde, vor

seinem Weggehen an sie gerichtet, sich zu Herzen genommen. Als würde ihr durch den Besuch eine ganz besondere Ehre zuteil, so begrüßte sie die Familie Berger auf das herzlichste und lud sie zum Nähertreten in das neben der Wohnstube befindliche Staatszimmer ein. Und wie es ihr Gatte geboten, bat sie dort mit einer ihrem sonstigen Wesen ganz fremden Demut die Besucher, das Vergangene zu verzeihen und zu vergessen. Christoph Berger, der wohl ahnte, wie schwer es der eigenwilligen Frau sein mochte, ihr Unrecht einzugestehen, wehrte verlegen ab und sagte nur: „Loß nur, Binche! Dank unserm Herrgott, daß alles zueme gute End komme is. An des, was hinner uns liegt, wolle wir nit mehr denke.“

Georg aber ergriff die Hand Frau Sabiniens, drückte sie herzlich und erklärte in fröhlichem Uebermut:

„Nanz aber beding ich mir aus, Fraa Hissenauer! Den Louis hab ich Ihne aus dem Rittche herausgeholt, wenn aach nit uff die Art wie Sie gemeant hawe — aber frei gebrocht hab ich ihn. Dofor hol ich mir nu des Malche!“

Während die von dieser schnellen Werbung überraschte Frau sprachlos stand und fragend nach ihrem Manne blickte hatte dieser leise das Zimmer verlassen und trat jetzt in Begleitung Malchens und Ludwigs wieder ein.

„Malche!“ rief Georg freudig und eilte auf das errötende Mädchen zu. „Waaßt du noch, was du mir versprochen hot? Wenn es noch Weg von uns noch Cuerm Haus gab, dann wußt du am End von dem stehn un uff mich warte! Der Weg is gekunne, Malche! Jetzt bist du mein.“

Und als wollte er sie nie mehr loslassen, um die Arme um die liebliche Hand und drückte ihr den Brautkuß auf die Wange, aber glücklich blinnte das Mädchen zu ihm auf und flüsterte:

„Der gerade Weg is der beste, So wahr mir Gott helf, host du gekunnt, daß der sieme Gott hot geholf.“

Bermag die Feder das reine Glück zu beschreiben, welches aus den Augen aller Beteiligten leuchtete und sich in liebevollen und wissenden Versicherungen kundgab? Als die gen der Freude am höchsten schlugen, schloß sie die Tür und der graue Hissenauer starrte herein, um gleich zu verschwinden. Der Hausherr aber, der bemerkt und, auf die Tür zu, den Händler in die Stube ziehend, fröhlich:

„Der hot aach mitgeholf, daß alles is! Ohne dem Lössche sei! Freieret Malche vielleicht in ihm ganze Lewe un Schorsch gedacht — dorch des Lössche is Staa ins Kasse komme!“

„Hann (hab) ich's nit gesagt, Hissenauer?“ erklärte der alte Mann, als sich in dem Trübel zu Worte kam, testete dem Brautpaar beglückwünschende Hände. „Die zwaa passe zusammen, könnte se nit die Daurwe (Tauben) se! Wollt ich des Schodche mache zwaa Leitche! Sie hawe gewest un Fiß begege — is die Lieb komme un des Schodche gemacht! Sie is un meine Gluckwunsh!“

(Schluß)

Kassenlotterie und bargeldloser Zahlungsverkehr. Die Generaldirektion hat allerdings die Einrichtung getroffen, daß die Spieler auf Wunsch ihre Einsatze bei den Kassenspielen im Ueberweisungsverkehr zu führen können. Zu diesem Zweck ist der gesamte Geldverkehr für die General-Lotterien selbst, ihre Einnehmer und die Spieler vereinfacht worden. Fortan zahlen alle Einnehmer die von den Spielern bar bei ihnen eingehenden Einsatzebeträge in regelmäßigen Teilbeträgen mit der blauen Zahlkarte auf ein für die königliche Seehandlung besonders eingerichtetes Postcheck-Lotteriekonto ein. Für diejenigen Spieler, die sich der Post bedienen wollen, unterhält jeder Einnehmer bei seinem zuständigen Postcheckamt ein Postcheck-Lotteriekonto. Durch dieses erhalten die Einnehmer auch diejenigen Gelder überwiesen, deren sie zur Auszahlung der Gewinne an die Spieler bedürfen. Den Spielern ihrerseits steht es frei, über einen etwaigen Gewinn gleichfalls durch Ueberweisung auf ein Konto, sei es bei einem Postcheckamt oder bei einem Bankhause, zu verfügen.

Marmeladen. Die Kriegsgesellschaft für Obstkonserve und Marmeladen m. b. H., Berlin SW. 68, Kochstraße 6, I., fordert auf Grund der Verordnung vom 5. August 1916 die Hersteller von Fruchtsäften und Fruchtgelee auf, ihre Betriebe unverzüglich anzumelden. Die Formulare sind von der Kriegsgesellschaft einzufordern und sofort ordnungsgemäß ausgefüllt zurückzusenden.

Keine Beschlagnahme der Weinvorräte. In Weinbau und Weinhandel tauchen immer wieder Gerüchte von einer Beschlagnahme der Weinvorräte auf. Eine solche Beschlagnahme ist zurzeit weder vom Kriegsernährungsamt noch von militärischer Seite in Aussicht genommen. Das Gerücht scheint vielmehr zu Erlangung ungerechtfertigter Preissteigerungen verbreitet zu werden; denn gleichzeitig wird von Weinhändlern zum Ankauf von Wein mit dem Hinweis aufgefordert, daß eine Weinbeschlagnahme bevorstehe.

Stiller Tod. Auf Grund eines Beschlusses der Kriegskommission der Gemeindefragen erfolgt im Laufe dieser und der nächsten Woche eine einmalige Spende an die Bevölkerung — Stuttgart, und zwar 125 Gramm auf den Kopf. Der Verkaufspreis beträgt 2.80 M für das Pfund. Die hiesigen Metzger hat mit der Verteilung des Speckes beauftragt. So lesen wir in der "Württembergischen Zeitung" von vor einigen Tagen. — Ge-

legnetes Schwabenland! Dein Volk würde sich wundern, wenn es die Preise hierzulande hören würde.

Frische Muscheln. Nachdem nunmehr der Frost aufgehört hat, ist auch die frische Muschel wieder in Deutschland erschienen. Große Mengen kommen täglich insbesondere aus Holland herein, so daß die Versorgung mit Muscheln bis zum Aufhören der Muschelschneise, also etwa bis Ende April eine recht reichliche sein wird. Kommen, welche Muscheln woggenweise begeben wollen, wenden sich zweckmäßiger Weise an den Reichskommissar für Fischversorgung. Der Kleinhandelspreis beträgt etwa 15 bis 18 Pfennig für das Pfund.

Kriegsgeld im Laden. Ein Leser schreibt der "Post" z. B.: "In dem Fischgeschäft von H. Schürke in Berlin, erkundigte ich mich bei der Verkäuferin nach dem Preis der grünen Heringe in ihrem Schaufenster. — Keine Antwort. — Ich wiederholte: 'Fräulein, was kosten die grünen Heringe?' — Wieder keine Antwort. — Darauf ich (in härterer Tonart): 'Fräulein, ich frage Sie zum dritten Male, was die grünen Heringe kosten!' — Jetzt wirt mir die Verkäuferin die pöhligen Worte zu: 'Das sind keine Heringe, das sind Maränen.' — 'Schön, Fräulein', sage ich mit Einnahme, 'was kosten also die Maränen?' — Worauf sie mir den endgültigen Bescheid gibt: 'Herrgott, mir tut der Mund schon weh vom vielen Antworten. Sehen Sie doch raus, da steht ja deutlich auf der Tafel, was sie kosten!'"

Telegramme nach dem Feldheer. Von amtlicher Seite wird uns geschrieben: Es ist im Publikum noch nicht genügend bekannt, daß bei der Aufgabe von Privat-Telegrammen nach dem Feldheer die Dringlichkeit des Antrages und, wenn es sich um Beurteilung von Vorgesetztenangehörigen handelt, die Wichtigkeit des Inhalts der Telegramme durch Vorlegen oder Einreichung von Nachweispapieren, z. B. schweren Erkrankungen und Todesfällen, bewiesen werden muß. Dieser Nachweis gilt dann auch für den Truppenteil im Felde. Nicht in dieser Weise begründete Telegramme müssen ausnahmslos zurückgewiesen werden.

Der Frankfurter Palmengarten. Wer sich von in diesem Jahre besonders reichen Flor der noch aus den Viebrücker Wintergärten stammenden, über 100 Jahre alten Palmen erfreuen will, veräume jetzt nicht, den Palmengarten zu besuchen. In den Blütenräumen finden wir wie immer um diese Jahreszeit auch einen reichen Flor anderer Ge-

wächse. Auch das Sortiment der Azaleen in dem Gewächshaus 4 zeigt reizende Blumen, deren verschiedenartiges Farbenspiel anziehend auf den Blumenfreund wirkt. Weiterhin fallen in den Schauhäusern die Orchideen (Haus 10 und 11) auf, von denen einzelne sehr interessante Arten in Blüte sind. Hüblich ist auch der Flor der Cinerarien in Haus 12 und 13, deren große, lebhaft gefärbte Blumen sowohl in der Gesamtwirkung, wie auch im Einzelnen ein farbenfreudiges Bild bieten.

Was ist eine Anzeige? Wir lesen in der Mainzer "Volkszeitung" folgende Betrachtung, die wir mit einem "Sehr richtig" versehen möchten. "Während des Krieges sind die Begriffe, was in einer Zeitung in den Anzeigenteil und was in den Textteil gehört, arg durcheinander geworfen worden. Staatliche, militärische, städtische Behörden, Eisenbahn, Post und Gericht, öffentliche Körperschaften jeder Art, gemeinnützige Vereine, Interessentenvereinigungen, Kriegsgesellschaften, kurz, alle, die etwas bekanntzugeben, aufzurufen und auszufordern haben, wenden sich an die Zeitungen und ersuchen um kostenlose Aufnahme ihrer Anzeigen im redaktionellen Teil. Dieser Tage ersuchte uns ein Klein-gewerbetreibender, im Text der Zeitung — kostenlos natürlich! — mitzuteilen, daß er wegen Mangel an Rohstoff und Arbeitskräften bis auf weiteres sein Geschäft schließen konnte. Wir uns über den Mann entrüstet? Nein, nach den Zumutungen, die wir während des Krieges erlebt haben, konnten wir das nicht. Der kleine Geschäftsmann handelte ganz logisch, wenn er sich sagte: was den Mainzer Börsianer recht ist, ist mir billig. Wenn die zahlungsfähigen Börsianer ihre geschäftlichen Angelegenheiten in dem redaktionellen Teil der Zeitungen kostenlos angekündigt bekommen, dann kann ich armer Teufel das auch verlangen. Und die vielen Kriegsgesellschaften, die wahrhaftig nicht umsonst arbeiten, sie alle erhalten ihre geschäftlichen Angelegenheiten kostenlos publiziert! Da gründet die Stadt mit einem großen Aufwand an Kapital Hilfskassen für die unter dem Kriege notleidenden Gewerbe, sie selbst aber gibt sich die reichste Mühe, das Zeitungsgewerbe zu ruinieren. Aber geradezu komisch berührt das Gebahren der Handelskammer, einer Interessentenvertretung von Handel und Gewerbe. Sie mutet in erster Linie den Zeitungen zu, die Geschäfte für ihre Interessenten kostenlos zu fördern, ohne zu bedenken, daß auch die Zeitungen Rohmaterialien und Arbeitskräfte nicht umsonst bekommen. Freilich, in dem Inflationsschinden liegt System. Man gedenkt die Konkurrenz der Zeitungsunterneh-

mer untereinander auszunutzen — oft genug mit Erfolg! Aber da diese unverschämte Ausbeutung der Notlage der Zeitungen überhand nimmt, droht nicht allein dem ganzen Zeitungsgewerbe dauernder Schaden, sondern auch ihr Ansehen im öffentlichen Leben steht dabei auf dem Spiele. Der Leser wird bei der Durchsicht des Textteils einer Zeitung mit geschäftlichen und behördlichen Anzeigen notwendigerweise mißtrauisch gegen die Redaktion. Das muß verhindert werden. Und wir werden es verhindern, unbeschadet darum, was andere Zeitungen tun."

Rechte Meldungen.

Haag, 4. April. (WB.) Die "Niederländische Telegraphen-Agentur" erfährt von un-terrichteter Seite, daß das Kommandoschiff der Torpedoboots-Flottille von Dover "Tory" am 23. März fünf Seemeilen nordöstlich von Kap Griesneg torpediert worden und gesunken ist.

Kopenhagen, 5. April. (WB.) Berlinske Tidende meldet aus Bergen: Die Bergener Handelsflotte hat im März einen Verlust von sieben Schiffen mit zusammen 29 000 Tonnen erlitten.

Ein Bergener Dampfer hat in Bergen die Besatzung des torpedierten englischen Fischdampfers "Petrelle" aus Grimsby eingebracht. Die Besatzung war erschöpft, als sie von dem norwegischen Dampfer aufgenommen wurde.

Der heutige Tagesbericht war bis zur Drucklegung des Blattes noch nicht eingetroffen.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.	
Freitag abends, den 6. April.	
Samstag, den 7. April.	
morgens	7.50 Uhr
nachmittags	8.30 "
An den folgenden Tagen	
morgens	6.40 Uhr.
abends	8.15 "

Die Holzversteigerung

in Rirdorfer Markwald vom 1. d. M. ist genehmigt Bad Homburg, v. d. Höhe am 4. April 1917 Der Magistrat II Feigen.

3 Zimmerwohnung

in Marfanden, Gas, und elektr. Licht in ruhiger Lage per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen 1288a Dietrichheimerstraße 24.

Kleine Zweizimmer-Wohnung

in ruhiger Lage zu vermieten. Castilofstraße 7.

3 Zimmerwohnung

in Marfanden, Gas, und elektr. Licht in ruhiger Lage per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen 1288a Dietrichheimerstraße 24.

2 Zimmerwohnung

in Marfanden, Gas, und elektr. Licht in ruhiger Lage per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen 1288a Dietrichheimerstraße 24.

Lehrling

mit guter Schulbildung bei steigender Vergütung in Osterm. v. t. früher gesucht. Taunusbote-Druckerei.

3 Zimmerwohnung

in Marfanden, Gas, und elektr. Licht in ruhiger Lage per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen 1288a Dietrichheimerstraße 24.

Freibank.

Samstag, 7. April, vormitt. 8 Uhr wird auf dem Schlachthofe Kalbfleisch (roh 1 Zent) zum Preise von Mk. 1. pro Bfd. Rindfleisch (roh 1 1/2 Bfd.) zum Preise v. Mk. 1.30 pro Bfd. Rindfleisch (roh 5 Bfd.) zum Preise von Mk. 1.40 pro Bfd., Rindfleisch (sterilisiert 1 Bfd.) zum Preise von Mk. 1.20 pr. Bfd. verkauft unter Vorlage der rot durchstreichten Lebensmittelliste und Abgabe von 5 Fleischmarken. An die Reihe kommen die Anfangsbuchstaben C. D. E. F. NB. Fleischbrühe wird bei dem sterilisierten Fleisch gratis abgegeben. Bad Homburg 5 April 1917. Die Schlachthofverwaltung.

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör im 1. St. sofort zu vermieten. Glucksteinweg 34

Kleine 2 Zimmerwohnung

zu vermieten. Löwengasse 27 zu erfragen Dietrichheimerstraße 13.

3 Zimmerwohnung

1. St. Hinterhaus Höhestr. 8. mit Zubehör zum 1. April zu vermieten. 812a

2 oder 3 Zimmer

mit Küche und allem Zubehör zu suchen oder getrennt zu vermieten 218a Röhres Oberstraße 18.

Versehungshalber

große 4 Zimmerwohnung, portiere mit Vorgarten sofort oder zum 1. April zu vermieten. (109a) Ferdinandsanlage 5. I.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten (1196a) Wolfsschlucht.



Spar- und Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe. Eingetr. Genossenschaft mit beschränk. Haftpflicht. Audenstraße No. 8

Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank, Postcheckkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparkassen-Verkehr mit 3%, und 4%iger Vergütung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats. Roulette Bedingungen für Rückzahlungen.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr. Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auflösung

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr gegen Bürgschaft, Hinterleg. v. Wertpapieren u. sonst. Sicherstellung.

Postcheck-Verkehr unter No. 588 Postcheckamt Frankfurt a. M. An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons und Sorten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruchssicheren Stahlpanzer-Gewölbe. Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen Statuten u. Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

2 Zimmerwohnung

komplett im 1. Stock, zum 1. Febr. zu vermieten 287a Dorotheenstr. 11.

Institut für elektr. u. physik. Therapie.

Lange Melle 8. Fernsprecher 628 April. Leitung Kluslostrasse 11 Fernsprecher 674

Heilmittel: Diathermie, Künstliche Höhenkur, Ozonierende Ströme, Rot-Blau-Weinlicht

Heilanzeigen: Herz-Leber-Nieren-Lungen Nervenleiden, Neuralgie, Jachias-Gelenk- u. Muskelschmerz, Gicht, Bronchialkatarrh, Bleichsucht, Blutarmut, Frische und alte Wunden, Appetit- u. Schlaflosigkeit, Hämorrhoiden, Hautkrankheiten.

Neben jeder Kur zu gebrauchen. Erfolge, wo andere Methoden versagen. Die Heilmittel sind von der Homburger u. Oberurseler Krankenkasse zur ärztl. Verordnung zugelassen.

4 Zimmerwohnung

im Seitenbau mit allem Zubehör zu vermieten. Louisenstraße 24.

Erster Stod

Schöne 3 Zimmerwohnung mit abgeschlossener Vorplatz und allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 5217a Rirdorferstraße 37.

2. Stod

Schöne 3-4 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör Gas u. elektr. Licht zu vermieten. Röhres 1349a R. F. Promenade 11, part.

Rirdorferstraße 13,

ist ein der Neuzeit entsprechender eingerichteter 1. Stod, bestehend aus 4 gr. Zimmern mit Ofen u. Balkon Bad gr. Diele, Küche (Herb u. Warmwasserheizung für Bad und Küche) Kiolet, Maniarbe, 2 Keller, Waschküche Was., elektr. Licht zum 1. April 1917 zu vermieten. Röhres im Gebirgshaus daselbst. 430a

Kleine 2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 638a Wallstraße 81.

Ausgabe der Lebensmittelfarten.

Die nächste Ausgabe der Brot-, Butter-, Zucker- u. Lebensmittelfarten findet des Osterfestes wegen bereits am **Samstag vor Ostern, den 7. ds. Mts. nachmittags von 5 bis 8 Uhr** in den bekannten Lokalen statt.

Die Brot- und die Zuckerarten werden nur für die Zeit vom 9. — 22. April ausgegeben. Die Butter- u. Lebensmittelfarten haben Gültigkeit auf 4 Wochen.

Diejenigen Karten, welche am 7. ds. Mts. nicht abgeholt werden können, werden am 11. April im Lebensmittelbüro ausgegeben.

Die Lebensmittelfarten sind **sofort** beim Empfang nachzuzählen, nachträgliche Reklamationen können unter keinen Umständen anerkannt werden.

Verlorene Karten können nicht ersetzt werden.

Die Ausgabe der neuen Reichs-Fleischkarten erfolgt erst am 11., 12. und 13. ds. Mts. im Lebensmittelbüro gegen Rückgabe der Stammlisten der abgelaufenen Reichs-Fleischkarten und zwar für die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben

A — S am Mittwoch, den 11. ds. Mts.

T — Z am Donnerstag, den 12. ds. Mts.

S — Z am Freitag, den 13. ds. Mts.

An diesen Tagen werden in derselben Reihenfolge auch die Kartoffelfarten für die Zeit vom 16. April bis 20. Juli 1917 gegen Rückgabe der Kartoffelfartenscheine für die Zeit vom 16. Oktober 1916 bis 15. April 1917 ausgegeben. Die Lebensmittelfarte ist mitzubringen.

Bad Homburg v. d. H., den 4. April 1917

Der Magistrat
Lebensmittelversorgung.

Abgabe von Fleisch.

Die Ration an frischem Fleisch für die Zeit vom 2. bis 8. April ds. Mts. wird auf 150 Gramm für Erwachsene und 75 Gramm für Kinder festgesetzt. Wer sich die volle Ration beansprucht, wird die Fleischabschnitte Nr. 1—6 bzw. 1—3 an den Metzger abzugeben.

Bad Homburg v. d. H., den 5. April 1917.

Der Magistrat.
Lebensmittelversorgung.

Hundesteuer 1917.

Diejenigen Personen, welche einen oder mehrere Hunde halten, werden ersucht, dieselben innerhalb 14 Tagen im Rathaus — Zimmer Nr. 8 — vormittags zwischen 8 — 12 Uhr anzumelden und die für das Steuerjahr 1917 erforderlichen Hundemarken zu lösen.

Zu widerhandlungen werden bis zu 30 Mark gemäß § 10 der Steuerordnung bestraft.

Bad Homburg v. d. H., den 30. März 1917.

Der Magistrat.
(Steuerverwaltung)

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

in Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.,
London, Mainz, Saarbrücken,
Cöpenick, Cüstrin, Frankfurt a. O.,
Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Osnabrück,
Potsdam, Wiesbaden,
Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg
Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.B.

Übernahme von Vermögensverwaltungen,
An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf
längere und kürzere Termine.

Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters.
Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

Hoffrieur Kesselschlager's

Abteilung für Schönheitspflege.

Bad Homburg Louisenstraße 87

Enthaarungs-Behandlung

Unschädliche vollständige Beseitigung lästiger Haare

Fingernagelpflege, Fußpflege. — Kropf- und Gesichtsmassage.

Beste Neuheiten: Schöne Augen durch Original-Augenfeuer.

Hautnähmittel zur Beseitigung der Gesichtsfalten, Rötterfüße etc.

Geschäftshaus

in Oberursel per sofort zu vermieten
evtl. zu verkaufen. Näheres unter
T. R. 1057 an die Geschäftsstelle.

Einige gebrauchte Dauerbrandöfen

oder Füllöfen zu kaufen gesucht.
Zu erfragen u. 1290 Geschäftsstelle.

Palmengarten Frankfurt a. M.

Große

Blumen- u. Pflanzen-Ausstellung

Täglich Konzerte.

Wirtschaftsbetrieb.

Damen-Hüte

jeder Art werden nach den
neuesten Modellen umgearbeitet

Elisabeth Wagner,

Höhestrasse 9 p.

1295)

Disconto-Gesellschaft

Berlin.

Ordentliche General-Versammlung.

Die Kommanditisten unserer Gesellschaft werden hierdurch auf **Montag, den 23. April 1917, nachm. 4 Uhr,** zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung nach unserem hiesigen Geschäftshause, Behrenstrasse 42 II, eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie der Berichte der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats für das Jahr 1916. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und über die der Verwaltung zu erteilende Entlastung.
2. Aufsichtsratswahlen nach Art. 21 des Statuts.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist, zur Stimmenabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, deren Anteile mindestens acht Tage vor Berufung der Generalversammlung im Aktienbuche oder Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens einen Tag vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar oder

in Berlin in unserem Effekten-Bureau, W. Behrenstrasse 43/44,
in Bremen, Coblenz, Essen, Frankfurt a. M., Mainz, Metz,

in Mülheim (Ruhr), Saarbrücken
bei unseren Niederlassungen,
in Cöpenick, Cüstrin, Frankfurt a. O., Hattungen,
Bad Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Potsdam
Wiesbaden bei unseren Zweigstellen,

ferner:
in Aachen bei der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
in Augsburg bei der Bayrischen Disconto- u. Wechsel-Bank A.-G.,
in Barmen bei dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,
in Breslau bei dem Bankhause E. Holmann,
bei dem Bankhause G. v. Pachaly's Enkel,
in Cöln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.,
bei dem Bankhause A. Levy,
bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Co.,
in Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,
bei dem Bankhause Philipp Elimeyer,
in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,
in Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg,
bei der Vereinsbank in Hamburg,
in Hannover bei der Vereinsbank in Hamburg Filiale Hannover,
in Karlsruhe i. B. bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
bei dem Bankhause Veit L. Homburger,
bei dem Bankhause Straus & Co.,
in Königsberg bei der Königsberger Vereins-Bank,
in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abteilung Becker & Co.,
in Magdeburg bei dem Magdeburger Bank-Verein
bei dem Bankhause F. A. Neubauer,
in Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
in Meiningen bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,
in München bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,
bei der Bayerischen Vereinsbank,
in Nürnberg bei der Bayerischen Disconto- u. Wechsel-Bank A.-G.,
in Stuttgart bei der Stahl & Federer A.-G.,
in Tilsit bei der Königsberger Vereinsbank Filiale Tilsit

gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen.
Berlin, den 28. März 1917.

Direktion der Disconto-Gesellschaft.

Die Geschäftsinhaber:

Dr. Salomonson. Schinckel. Dr. Russell. Urbig.
Dr. Solmsen. Waller. Dr. Mosler. Dr. Fischer. Schlieper.

Realschul-

Lehrbücher

für Obertertia und niedere Klasse
zu verkaufen

Neue Mauerstraße 10, I. St.

Klee-Heu

gut geerntet zu kaufen gesucht.

1300 Friedrich Fries

Bongenheim im Taunus

Frankfurterlandstr. 111.

Damenhüte

sowie

Zutaten

empfiehlt

Airborferstraße 42.

Durch Uebernahme

einer Vertretung zum Vertrieb von
volkswirtschaftl. gef. gleich. Waren
können sich rührige angehende
eine

gute Existenz

gründen. Erforderl. Kapital
Lager ca. M 1000. — Rebr
Prov wird ein monatl. Gehalt
von M 150 gewährt. Angeb.
S. J. 14 481 an

Saasenhein & Bogler,
1292 Frankfurt a. M.

Unterricht

In der engl. französl. u. deutl.
Sprache

Ueberwachung

der häuslichen Schularbeiten
Erfolgr. Nachhülfe
in den Realschulen bis 3. Kl.
Freiw. Prüfung.

H. Thielecke

Elisabethenstr. 17

Ziegenlammern

zu verkaufen

Louisenstraße 1

Ein jung. sehr hübsch

bis zu verkaufen

1303 Airborferstraße

Fahrbursche

für nach Frankfurt am Main
gegen Anfangs- u. Wochenlohn
M 50 zum sofortigen Eintritt
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
unter 1287

Dienstmädchen

für alle Arbeiten

gesucht

(Einfamilienhaus)

Heinr. Mayer, Cronen

Rumpffstraße.

Mehrere kräftig

gewissenh. Arbeiter

sofort gesucht

Bad Homburg

Saferfloedenstraße

G. m. b. H.

1301 Louisenstraße

Auslanfer

gesucht. Näheres durch die
Bition unter 1298.

Gesucht

ein einfaches

Mädchen

Zu melden Gymnasium

Lehrmädchen

oder Lehrling

gegen reichende Vergütung

L. Staudts

Buch- und Papierhandl.

Louisenstraße 75.

Junges Mädchen

für Hausarbeit

gesucht. Frankfurterlandstr.

Gesucht

tüchtiges Mädchen für

Arbeit. Promenade

2 Zimmerwohnung

mit Küche und allem Zubehör

15. April zu vermieten.

Mühlberg 23.

Frdl. möbliertes

zu vermieten. Zu erfr. in

geschäftsstelle des Blattes

Bad Homburg v. d. H.